

# Hinweise zum Schreiben einer Staatsexamensarbeit<sup>1</sup>

Vorbemerkung .....	2
Formale Gestaltung: .....	2
Deckblatt.....	2
Gliederung und allgemeine Hinweise zum Verfassen des Textes.....	3
Gliederung.....	3
Abbildungen und Tabellen .....	4
Gestaltung des Textes .....	5
Zitation .....	6
Beispiele Zitation im Text .....	8
Direkte Zitate: .....	8
Indirekte Zitate/ Entlehnungen/ Paraphrasen: .....	8
Beispiele für Angaben im Literaturverzeichnis .....	9
Beispiele für Monographien:.....	9
Beispiel für Herausgeberwerk: .....	9
Beispiele für Aufsatz in einem Band:.....	9
Beispiele für Zeitschriftenaufsatz:.....	10
Beispiel für Internetquelle: .....	10
Zitation von generativen KI-Tools.....	10
Selbstständigkeitserklärung nach LAPO I, §11 Abs. 7 .....	17
Zusätzliche Selbstständigkeitserklärung .....	17
Beispiele für Einsatzbereiche, KI-Tools und Inhalte der Tabelle:.....	18

---

<sup>1</sup> Bitte beachten Sie zusätzlich zu diesen Hinweisen auch die Informationen des ZLS:

[https://www.zls.uni-leipzig.de/fileadmin/Einrichtung\\_ZLS/Studium/Hinweise\\_f%C3%BCr\\_Wissenschaftliche\\_Arbeiten\\_LaSuB\\_neu.pdf](https://www.zls.uni-leipzig.de/fileadmin/Einrichtung_ZLS/Studium/Hinweise_f%C3%BCr_Wissenschaftliche_Arbeiten_LaSuB_neu.pdf)

## Vorbemerkung

Diese Hinweise stehen einerseits im Einklang mit den Hinweisen des Zentrums für Lehrer:innenbildung und Schulforschung der Universität Leipzig (ZLS) und orientieren sich andererseits an den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (Manuskriptgestaltung, 5. Auflage: <https://doi.org/10.1026/02954-000>).

Sie dürfen in einigen sonderpädagogischen Schwerpunkten auch andere Richtlinien zur Manuskriptgestaltung verwenden. Wichtig ist, dass Sie die Gestaltung Ihrer Arbeit einheitlich vornehmen und den Stil nicht wechseln. Beachten Sie bitte, dass die sonderpädagogischen Schwerpunkte Körperliche und motorische Entwicklung, Lernen und Sprache die Verwendung der aktuellen Version der DGPs (aktuelle Version ist im April 2025 die 5. Auflage) erwarten. Weitere Hinweise zur Erstellung der Staatsexamensarbeit aus den einzelnen sonderpädagogischen Schwerpunkten haben gegenüber den hier vorliegenden allgemeinen Hinweisen Priorität.

## Formale Gestaltung:

- Fließtext: Times Roman 12pt, Calibri 12pt oder Arial 11pt
- Zeilenabstand 1,5fach
- Ränder: links 3cm, oben/unten/rechts mind. 2cm, mit Kopf- und Fußzeile 2,5cm
- Blocksatz, automatische Silbentrennung (nicht manuell)
- Seitenzahlen sind verpflichtend einzufügen, Deckblatt wird gezählt, aber nicht nummeriert
- Weitere Formatierung (z.B. lebende Legenden (Kolumnentitel) / Kopfzeile mit Kapitel) *dürfen* Sie gerne nutzen, sind aber nicht verpflichtend
- doppelseitiger Ausdruck (sofern die begutachtenden Personen ein ausgedrucktes Exemplar wünschen)
- Umfang: 40-60 Seiten exkl. Anhang

## Deckblatt

Dem Deckblatt sind die wichtigsten Informationen zur Arbeit und zur Autorin bzw. zum Autor zu entnehmen:

Das Deckblatt der wissenschaftlichen Arbeit gemäß § 11 LAPO I muss folgende Angaben enthalten:

### 1. Deckblatt

Folgende Angaben sollten auf dem Deckblatt vorhanden sein:

- Universität Leipzig
- Fakultät (an der die Arbeit geschrieben wird)
- Institut (an der die Arbeit geschrieben wird)
- Wissenschaftliche Arbeit
- Thema/Titel der Arbeit
- Name des/ der Verfasser/in
- E-Mail-Adresse
- Martikel-Nr.
- Erstgutachten
- Zweitgutachten
- Datum der Abgabe
- Studiengang
- Fächer

>>Titel<<

Wissenschaftliche Arbeit  
im Fach >>...<<

Lehramt an >>...<<

eingereicht von  
>>Name, Vorname<<  
geboren am >>...<<

>>Universität/Hochschule<<  
>>Fakultät<<  
>>Institut<<

Gutachter:  
>>...<<  
>>...<<

>>Ort, Monat Jahr<<

## Gliederung und allgemeine Hinweise zum Verfassen des Textes

### Gliederung

- Siehe Empfehlungen für die Gliederung (je nach Art der Arbeit)
- Beispiel einer Aufzählung:

1	Sonderpädagogische Grundlagen
1.1	Förderschwerpunkte
1.1.1	Emotionale und soziale Entwicklung
1.1.2	Hören und Kommunikation
1.1.3	Sehen
1.2	Implikationen für den Unterricht
2	Inklusion
2.1	Definition
2.2	Die UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen
...	

- Keine Punkte hinter den Kapiteln, sondern nur als Trennung der Unterkapitel/ Aufzählungspunkte (*falsch*: 1. oder 1.1. oder 1.1.1.). (Achtung: Word hat das falsch voreingestellt, sie müssen das i.d.R. selbst ausschalten bzw. die entsprechende Gliederungsart einstellen)

- Jeder erste Gliederungspunkt erfordert auch einen zweiten (z.B. auf 1.1.1 muss immer mind. 1.1.2 folgen; wenn dies inhaltlich nicht sinnvoll ist, untergliedern Sie *nicht* und schreiben „alles“ ins Kapitel 1.1 – bei ggf. geänderter Überschrift)

## Abbildungen und Tabellen

- Es sind grundsätzlich *Tabellen und Abbildungen* im Text erlaubt bzw. sogar erwünscht. Diese sollten weder losgelöst noch als doppelte Darstellung genutzt werden. Das heißt:
  - Nehmen Sie im Text auf jede Tabelle oder Abbildung Bezug, zum Beispiel: (s. Abb. 1 / Tab. 1). Eine Nichterwähnung macht diese irrelevant, weil der Bezug zu den Aussagen fehlt!
  - Abbildungen und Tabellen sollten nicht 1:1 beschrieben werden, sondern Sie sollten diese zusammenfassend im Text aufgreifen (Was fällt besonders auf? Klarer Verweis im Text auf eine Tabelle/ Abbildung). Bei Ergebnisdarstellungen reicht eine Tabelle *oder* ein Diagramm (pro Aspekt). Entscheiden Sie sich nach Lesbarkeit und Verständlichkeit. Beantworten Sie die Frage: Welche Darstellungsform ergibt einen visuellen Zugewinn? Sie sollten also auf doppelte Darstellungen verzichten.
  - Aber: Tabellen und Abbildungen sollten alle Informationen enthalten, um sie im Kern auch ohne den Haupttext verstehen zu können.
  - Abbildungen sowie Tabellen müssen beschriftet und nummeriert werden (Word hat für die automatische Nummerierung entsprechende Funktionen). Geben Sie diesen eine aussagekräftige Bezeichnung.
  - *Tabellen*: Die Nummerierung wird nicht hervorgehoben (auch nicht kursiv), der Titel wird im *kursiv* unter der Nummerierung und **über** der Tabelle platziert. Zwischen Beschriftung und Tabelle ist ein zweizeiliger Abstand einzuhalten. Anmerkungen zur Tabelle/ werden unter diese gesetzt. Dabei wird *Anmerkung* kursiv gesetzt, die Anmerkung selbst in Normalschrift. Zwischen Tabelle und Anmerkungen ist ein zweizeiliger Abstand einzuhalten.
  - Abbildungsbeschriftungen befinden sich **unter** der *Abbildung*. Diese werden kursiv gesetzt und fortlaufend nummeriert. Die Bezeichnung der Abbildung und die Überschrift sind in einer Zeile. Legenden gehören zur Abbildung und damit über der Beschriftung lokalisiert. Zwischen Abbildung und Beschriftung ist ein zweizeiliger Abstand zu setzen.
  - Ggf. kann ein Abbildungs- und ein Tabellenverzeichnis hilfreich für die Übersichtlichkeit ihrer Arbeit sein.
  - Checklisten für Abbildungen und Tabellen finden Sie in den Richtlinien DGPs auf den Seiten 90 sowie 103

Tabelle 1  
Titel der Tabelle

xxxxx	xxxxx	xxxxx
yyyyy	yyyyy	yyyyy
zzzzz	zzzzz	zzzzz
xyz	xyz	xyz

Anmerkungen. xyz ist die Summe aus x, y und z.

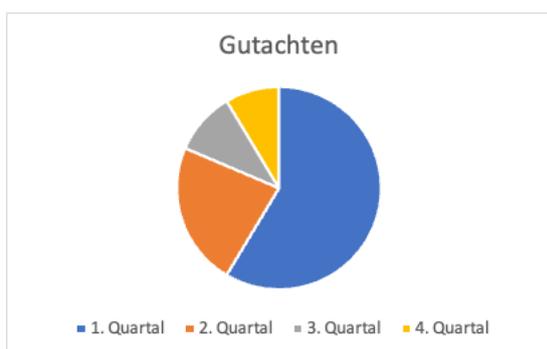


Abbildung 1. Titel der Abbildung (ggf. weitere Informationen)

Abbildung 1. Screenshot von je einem Beispiel für eine Tabelle und eine Abbildung nach DGPs 5

## Gestaltung des Textes

- Bitte nutzen Sie eine wissenschaftliche Schreibweise und verzichten Sie sowohl auf „ich“ als auch auf „man“. Stattdessen können Sie z.B. nutzen: „An dieser Stelle wird davon ausgegangen, dass ...“; „Dieser Sicht ist zuzustimmen ...“, „Die Autoren beschreiben ...“. ACHTUNG: In manchen Methodologien im Spektrum der Qualitativen Sozialforschung sind selbstreferentielle Schreibweisen (mit „ich“) notwendig. Sie sollten die Verwendung also unbedingt mit den Gutachter:innen absprechen.
- Achten Sie beim Schreiben auf eine diskriminierungssensible Sprache. Das heißt, Sie können z.B. selbst entscheiden, welche Genderform Sie nutzen, aber bleiben Sie einheitlich im gesamten Text und erläutern Sie die gewählte Genderform zu Beginn der Arbeit – z.B. in einer Fußnote. Sie können die dichotome Form nutzen (Schülerinnen und Schüler, weil viele Screenreader noch immer Sonderzeichen nicht gut lesen können), neutrale Formen (Lehrkräfte) oder die Sternchen- bzw. die Doppelpunkt-Variante. Verzichteten Sie bitte auf Verkürzungen, die oft auch stigmatisierend wirken können (z.B. Förderkinder, Inklusionskinder, I-Kinder).

- Achten Sie auf den „roten Faden“ beim Schreiben, indem Sie Querverweise zwischen den Kapiteln aufzeigen („s. Kapitel 2.1“) und Ihre Fragestellung eindeutig aus dem Theorieteil ableiten. Eine Zusammenfassung nach dem Forschungsstand, die Theorieteil und Forschungsstand aufgreift, kann und sollte zur Forschungsfrage überleiten.

## Zitation

Aus der Erfahrung heraus vereinfacht die konsequente Nutzung von Zitations-/Literaturverwaltungssoftware ab Recherche oder Beginn des Schreibens die Zitierung im Text und die Erstellung des Literaturverzeichnisses enorm. Empfohlen werden können Citavi (UL-Lizenz), Zotero, Mendeley (kostenfrei). Auch WORD bietet eine Literaturverwaltung an, die genutzt werden kann. Sie dürfen in manchen Schwerpunkten selbstverständlich auch eine andere Zitationsform nutzen. Wichtig ist, dass Sie eine Zitation komplett durchhalten. Im Bereich der (Förder-)Pädagogik ist aber eine Zitation mit Fußnoten eher unüblich und sollte nicht gewählt werden. **Die Schwerpunkte KME, Lernen und SK erwarten DGPs 5. Auflage.**

- Achten Sie bitte im Literaturverzeichnis auf die Kursiv-Schreibung: Dies zeigt an, um was für eine Quelle es sich handelt (Buch, Aufsatz in einem Buch, Zeitschrift). Damit bedarf es keiner Sortierung nach Quellenart (das verwirrt und hilft nicht beim Nachschlagen).
- Sie können die Regeln nachlesen (diese stehen über die UBL zur Verfügung):  
DGPs – <https://katalog.ub.uni-leipzig.de/Record/0-1067551298#holdings>
- Kurzzitierweise laut DGPs im Text (*keine Zitation als Fußnote!*), es müssen *keine* Kapitälchen oder Großbuchstaben<sup>2</sup> genutzt werden
  - Direkte Zitate werden immer mit „“ gekennzeichnet. Der Punkt beendet den Satz und steht *hinter* der Quellenangabe, die demnach zum Satz dazu gehört.
  - Bei Entlehnungen *kein* „vgl.“ einfügen (das war früher üblich – jetzt nicht mehr), die Literaturangabe nach der Entlehnung genügt. Das Weglassen der „“ zeigt die Entlehnung ausreichend an.
  - Es muss *immer eine Seitenzahl* angegeben werden (sowohl bei Zitaten als auch bei Entlehnungen), es sei denn Sie beziehen sich auf eine ganze „Quelle“ (ein ganzes Buch, ein ganzer Artikel, siehe Beispiel weiter unten).

---

<sup>2</sup> Im (alten) Reader des Instituts wird die Verwendung von Kapitälchen vorgeschlagen. Dies hat den Vorteil, dass die Literaturangaben sofort ins Auge springen, es hat die Nachteile, dass es schlechter lesbar ist (für sehbeeinträchtigte Menschen sehr schwierig, weil zu wenig Kontrast) und dass Sie dies extra formatieren müssen.

- Wenn ein Zitat oder eine Entlehnung über mehrere Seiten geht, werden die Seitenbereiche wie folgt angegeben: S. 45-46, S. 45-48. (Alternativ kann auch mit f. oder ff. abgekürzt werden, wobei ein f. für eine Seite steht, z.B. S. 45f. oder S. 45ff. Ab drei Seiten ist immer der Seitenbereich – S. 45-48 – anzugeben).
- Zwischen zwei Autor:innen wird ein „&“ gesetzt;
- Bei drei Autor:innen wird das „&“ zwischen dem:der zweiten und dritten Autor:in gesetzt; ab der zweiten Verwendung der Quelle kann nach dem:der ersten Autor:in ein „et al.“ statt des zweiten und dritten Namens gesetzt werden. Ab sechs Autor:innen erfolgt dies schon bei der ersten Verwendung.
- Haben zwei verschiedene Autor:innen den gleichen Nachnamen, ist zusätzlich der erste Buchstabe des Vornamens anzugeben (*und nur dann*).
- Wird eine Quelle mehrfach ohne Unterbrechung hintereinander verwendet, darf *nicht mehr* „ebd.“ verwendet werden, da dies zu häufigen Zitierfehlern führt. Geben Sie also bei jeder Zitation und Paraphrase die Quelle erneut und vollständig an.
- Bezieht sich ein ganzer Abschnitt auf dieselbe Quelle, so führen Sie diese im ersten Satz des Abschnitts mit an und verweisen Sie in den folgenden Sätzen darauf (aber nicht mit *ebd.*, s. oben) bzw. wiederholen Sie die Angabe der Quelle.
- Alle *im Text* verwendeten Quellen sind im Literaturverzeichnis anzugeben. Bitte keine Bibliographie erstellen! Das heißt, wenn Sie Quellen gelesen haben, aber nicht als Zitation oder Entlehnung im Fließtext verwenden, dann sind diese auch nicht anzugeben. Umgekehrt heißt das auch, dass Sie gut darauf achten sollten, alle Entlehnungen und Paraphrasen auch wirklich zu kennzeichnen (um kein Plagiat zu begehen).
- Die Quellen sind im Literaturverzeichnis alphabetisch zu ordnen.
  - Wenn von einer Autor:innengruppe bzw. eine:n Autor:in mehrere Quellen verwendet werden, sind diese beginnend mit der ältesten bis zur jüngsten Literatur zu ordnen (Jahreszahlen also aufsteigend).
  - Wenn ein:e Autor:in mit anderen Autor:innen veröffentlicht, werden zuerst die mit eine:r weiteren Autor:in, dann mit drei usw. angegeben. Zur alphabetischen Sortierung wird immer die Erstautorenschaft herangezogen.
  - Wenn von eine:r Autor:in oder einer Autor:innengruppe mehrere Quellen aus einem Jahr genutzt werden, sind diese Quellen mit Buchstaben zu versehen (2011a, 2011b, 2011c). Dies gilt auch für die Quellenangabe im Text.

## Beispiele Zitation im Text

### *Direkte Zitate:*

„Jede Auseinandersetzung mit einem Thema beginnt mit einer Frage, mit einem Problem, einer Irritation oder mit Neugier Unbekanntes zu erkunden“ (Roos & Leutwyler, 2011, S. 25).

„Förderung als professionelle, komplexe Handlung bedarf einer Planung“ schlägt Mutzeck (2007a, S. 79) vor.

Pointiert fassen Woodcock, Hemming und Kay (2012) die Relation von Wissen und Einstellungen bei Lehramtsstudierenden folgendermaßen zusammen: „Put simply, pre-service teachers with more knowledge held more positive attitudes“ (S. 2). [*Anmerkung:* Sie dürfen also verschiedene Sprachen in einem Satz verwenden].

Dies kann unter anderem über das Konzept der Selbstwirksamkeit beschrieben und auch gemessen werden, da Selbstwirksamkeitserwartungen „noch handlungsnäher als die erfahrungsbasierenden Überzeugungen sind [...]“ (Kopp, 2009, S. 7).

### *Indirekte Zitate/ Entlehnungen/ Paraphrasen:*

In Deutschland kreist die aktuelle Diskussion in der Sonderpädagogik um die Frage, ob und inwieweit Schülerinnen und Schüler mit komplexen Beeinträchtigungen im inklusiven Unterricht lernen können (Wagner, 2013, S. 499-500).

Hömberg (2003) weist in diesem Zusammenhang innerhalb ihrer Forschung in einer Berliner Grundschulklasse darauf hin, ... (S. 122-137).

Die Befunde in diesen beiden Aufgabenbereichen unterstützen deutsche Ergebnisse (Werner & Quindt, 2014; Melzer & Hillenbrand, 2015). [*Anmerkung:* Hier sind keine Seitenzahlen angegeben, weil sich die Aussage auf die jeweils gesamte Quelle bezieht.]

Für den Prozess der Förderplanung liegt ein detaillierter Leitfaden von Kretschmann und Arnold (1999) vor, der vielfach rezipiert wurde. Wie die meisten anderen Autoren sehen sie die Förderplanung in enger Verbindung zu Diagnostik und Förderung (S. 417).

Diese Hinweise zur Umsetzung von Programmen finden sich zusammenfassend bei Durlak et al. (2011, S. 408) wieder.

## Beispiele für Angaben im Literaturverzeichnis

Bitte beachten Sie, dass das Literaturverzeichnis *alphabetisch* zu sortieren ist. Die Einordnung in die Quellenart wird nur hier Stelle genutzt, damit Sie die Formatierung besser übersehen können. Die nachfolgenden Beispiele entsprechen den Vorgaben der DGPs. Wenn ein E-Book oder eine Online-Version eines Zeitschriftenaufsatzes genutzt wird, ist die doi anzugeben.

### Beispiele für Monographien:

#### Allgemeine Form:

Autorin, A. A. (2000). *Titel der Arbeit*. Ort: Verlag. doi:xx.xxxx/xxxxxx

Roos, M. & Leutwyler, B. (2022). *Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium. Recherchieren, schreiben, forschen*. Bern: Verlag Hans Huber.

Rost, D. H. (2013). *Interpretation und Bewertung pädagogisch-psychologischer Studien*. 3. Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

### Beispiel für Herausgeberwerk:

Autor, A. A. & Autorin, B. B. (2000) (Hrsg.). *Titel des Herausgeberwerks*. Ort: Verlag. doi:xx.xxxx/xxxxxx

Koch, K. & Ellinger, S. (Hrsg.) (2015). *Empirische Forschungsmethoden in der Heil- und Sonderpädagogik*. Göttingen: Hogrefe.

### Beispiele für Aufsatz in einem Band:

#### Allgemeine Form:

Autor, A. A. & Autorin, B. B. (2000). Titel des Kapitels. In A. Herausgeberin, B. Herausgeber & C. Herausgeber (Hrsg.), *Titel des Buches* (S. xxx–xxx). Ort: Verlag. doi:xx.xxxx/xxxxxx

Melzer, C. (2015). Literaturrecherche und Literaturreview. In K. Koch & S. Ellinger (Hrsg.), *Forschungsmethoden in der Sonderpädagogik* (S. 339–348). Göttingen: Hogrefe.

Mutzeck, W. (2007a). Förderplanung. In K. Bundschuh, U. Heimlich & R. Krawitz (Hrsg.), *Wörterbuch Heilpädagogik* (S. 79–84). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Mutzeck, W. (2007b). Förderplanschemata und abschließende Bemerkungen. In W. Mutzeck (Hrsg.), *Förderplanung. Grundlagen, Methoden, Alternativen* (S. 240–259). Weinheim und Basel: Beltz.

*Beispiele für Zeitschriftenaufsatz:*

Autorin, A. A., Autor, B. B. & Autorin, C. C. (2000). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift*, Band(ggf. Heftnummer), Seite–Seite. <https://doi:xx.xxxx/xxxxxx>

Casale, G., Hennemann, T., Huber, C. & Grosche, M. (2015). Testgütekriterien der Verlaufsdagnostik von Schülerverhalten im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung. *Heilpädagogische Forschung*, 41(1), 37–54.

Scruggs, T.E., Mastropieri, M.A. & McDuffie, K.A. (2007). Co-teaching in inclusive classrooms: A metasynthesis of qualitative research. *Exceptional Children*, 74(4), 392–417.

Scheer, D., Egener, L., Laubenstein, D. & Melzer, C. (2020). Development and psychometric evaluation of an instrument measuring subjective definitions of inclusion (FEDI), *International Journal of Inclusive Education*, <https://doi.org/10.1080/13603116.2020.1853256>.

*Beispiel für Internetquelle:*

Autorin, A. A. (2000). *Titel des Beitrags*. Verfügbar unter: *Quellenangabe*.

Kultusministerkonferenz (KMK) (2011). *Inklusive Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Schulen*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.10.2011. Verfügbar unter: <http://www.kmk.org/bildung-schule/allgemeine-bildung/sonderpaedagogische-foerderung.html>.

Bei Internetquellen muss der Stand des Abrufs („abgerufen am 25. Oktober 2024 von“ vor der URL) nur noch angegeben werden, wenn es sich um eine Seite mit stetig aktualisierenden Informationen handelt (z.B. Startseite einer Webpage).

*Zitation von generativen KI-Tools*

Bei der Zitation von KI gestützten Tools orientiert sich die Universität Leipzig an den Vorgaben von Berlin Universities Publishing: <https://www.berlin-universities-publishing.de/ueber-uns/policies/ki-leitlinie/index.html>.

Es muss dargestellt werden, was, wann, womit und wie mittels von KI-Tools bearbeitet wurde. Die Abbildung 2 zeigt, welche Informationen sich hinter diesen W-Fragen verbergen.



Abbildung 2. W-Fragen zum Einsatz und Zitation von KI-Tools

Weiterhin ist zu bedenken, dass KI-generierte Bilder unproblematisch in Arbeiten genutzt werden können. Da generative KI nicht als juristische Personen gelten, sind KI-generierte Bilder nach bisherigem Recht gemeinfrei und können verwendet (sowie von jeder anderen Person auch wiederverwendet) werden. Dennoch sollte die Quelle immer angegeben werden. Ein Beispiel zeigt Abbildung 3.



Abbildung 3. Beispiel für ein KI-generiertes Bild (Erstellt mit ChatGPT 4.0 am 15.01.2025, Prompt: „Erstelle ein Bild zur Arbeit mit Texten. Dabei sollen KI-Tools im Mittelpunkt stehen“)

In einer Methodenkritik (siehe Selbstständigkeitserklärung) sind die genannten W-Fragen zu benennen und der Einsatz der KI in der Arbeit kritisch zu reflektieren. Bei längeren Chat-Verläufen, insbesondere beim Nutzen der generativen KI im Hinblick auf Textabschnitte sind Prompt- und Chatverläufe in einem digitalen Anhang zu dokumentieren.

## Mögliche Gliederung für eine empirische Abschlussarbeit

Anmerkung: Je nach Thema und verwendeter Methode können sich auch Abweichungen von diesem Vorschlag ergeben. Rückfragen dazu richten Sie an Ihre Gutachter:innen. Beachten Sie bitte, dass sich die theoretischen und empirischen Teile der Arbeit in etwa die Waage halten, also je ca. 50% der Arbeit ausmachen.

Ggf. Abstract

*Hinweis: Dies wird nicht in jedem Fall benötigt – sprechen Sie diesen Gliederungspunkt mit Ihrem:Ihrer Gutachter:in ab (**Wird in SK erwartet**)*

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

(ggf. Abkürzungsverzeichnis)

### Einleitung

*(mit Hinführung zum Thema und ggf. bereits unter kurzer Anführung der Forschungsfrage)*

#### 1 Theoretische Aufarbeitung des Themas

##### 1.1. Unterthema 1

###### 1.1.1. Begriffsbestimmung 1

###### 1.1.2. Relevante theoretische Modelle und Konzepte 1 (falls erforderlich untermauert mit Studien)

##### 1.2. Unterthema 2

###### 1.2.1. Begriffsbestimmung 2

###### 1.2.2. Relevante theoretische Modelle und Konzepte 2 (falls erforderlich untermauert mit Studien)

##### 1.3. ...

*Hinweise: Definition sämtlicher relevanter Begriffe im Kontext der Forschungsarbeit, zumindest aber die in der Forschungsfrage genutzten Terminologien.*

*Für jedes Unterthema der Arbeit werden die jeweils relevanten Begriffe, Modelle und ggf. vorhandene Studien verbindend dargestellt, mehrperspektivische Betrachtungsweise: Verwendung mehrerer Quellen von verschiedenen Autor:innen pro Kapitel, die miteinander und gegeneinander zu kontextualisieren sind; begründete Entscheidung für eine Definition oder Modell für die eigene Forschungsarbeit benennen), Querverweise zwischen den Kapiteln; es sind in der Regel mehrere Kapitel notwendig).*

**Sprache weicht in diesem Gliederungsvorschlag ab:** Theoretische Aufarbeitung des Themas inklusive Begriffsbestimmungen und theoretischer Modelle (s. oben) unter Einbindung des aktuellen Forschungsstandes (verbindende und argumentative Darstellung relevanter Studien) – Für jedes Unterthema der Arbeit (z. B. 1.1 Semantisch-lexikalische Störungen – 1.2 Semantisch-lexikalischer Erwerb bei mehrsprachigen Kindern etc.) werden die jeweils relevanten Begriffe, Modelle und Studien verbindend dargestellt.

## 2 Aktueller Forschungsstand

*Hinweise: aktuelle Erkenntnisse aus Studien zur (die Unterthemen verbindenden) Zielstellung werden zusammenfassend dargestellt, daraus erfolgt eine Herleitung der Notwendigkeit der eigenen Studie (Forschungsdesiderat). In **SK** ist der Forschungsstand im Gliederungspunkt 1 (Theoretische Aufarbeitung) integriert.*

## 3 Zusammenfassung

*Hinweise: Zusammenfassung des Theorieteils und des Forschungsstands mit einer Hinführung zur eigenen Fragestellung der Arbeit, Kein obligatorischer Bestandteil (wird in **Lernen** erwartet)*

## 4 Zielsetzung, Fragestellung(en) und (Vor-)Annahmen (bei quantitativen Studien: Hypothesen) der Studie, Hinweise: Zielsetzung; abgeleitet aus dem Forschungsstand

## 5 Methodisches Vorgehen

### 5.1 Forschungsdesign

*(Welches Forschungsdesign wird angewendet? – qualitativ, quantitativ, Einzelfalluntersuchung, Mehrmethodendesign? Dazu gehört eine genaue Benennung des Designs, eine Einordnung in den Forschungsansatz, und zwar unter Einbezug forschungsmethodischer Grundlagenliteratur)*

### 5.2 Erhebungsinstrumente

*Hinweise: Welche Erhebungsinstrumente werden eingesetzt: Kurzvorstellung der Instrumente, Wie genau ist der Bezug zu den Fragestellungen, also: mit welchem Instrument bzw. Teil des Instruments werden welche Fragestellungen beantwortet?; Das Erhebungsinstrument selbst gehört in den Anhang, insofern es selbst erstellt wurde. Wenn es sich um veröffentlichte Testverfahren und Instrumente handelt, die 1:1 übernommen bzw. angewendet wurden, ist die Zitation ausreichend.)*

### 5.3 Stichprobe (bei quantitativen Arbeiten) (**bei Sprache bitte an erster oder ggf. zweiter Stelle des Methodenteils positionieren**)

*Skizzierung der befragten Personen (Sample) und Forschungssetting (bei qualitativen Arbeiten, Hinweise: Wie ist die Stichprobe einzuordnen? Wie wurde diese gewonnen? Wie ist die genaue Anzahl der Tn? Was zeichnet die Tn aus? (Ein- und Ausschlusskriterien, weitere Merkmale) – Kurzcharakteristik/ Beschreibung der Tn der Studie*

#### 5.4 Durchführung der Studie

*Hinweise: Wie werden die einzelnen Erhebungen durchgeführt? (Einleitung, Instruktionen, Beispielitems, Hilfen etc.) Wann wird die Erhebung durchgeführt? Wer führt die Erhebung durch? Welche Besonderheiten treten bei der Erhebung auf? Ablauf der Erhebungen, sofern z. B. mehrere Tests durchgeführt werden. Räumlichkeiten, Setting, ...*

#### 5.5 Vorgehensweise bei der Auswertung

*Hinweise: Welche Auswertungsmethode wird eingesetzt? Wie werden Daten eingegeben und verwertet? Hier ist auch zu benennen, welche Programme/ Software Sie zur Dateneingabe und -auswertung nutzen. Bei quantitativen Studien sind die statistischen Tests, die eingesetzt werden, zu benennen.*

### 6 **Ergebnisse**

Beschreibung der z. B. deskriptiven und inferenzstatistischen Daten bzw. qualitative Ergebnisse in der Reihenfolge der Forschungsfragen)

*Hinweise: erfolgt immer im Präsens und ohne Wertung, bezieht auch Abbildungen und Tabellen mit ein, die dann zusammenfassend zu beschreiben sind ohne Interpretation;*

### 7 **Diskussion**

#### 7.1. Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse.

*Hinweise: Hier werden die Ergebnisse nur in Worten, nicht mehr in Zahlen, dargestellt und hinsichtlich der Beantwortung der Hypothesen eingeordnet. Weitere Interpretation und Einordnung der Ergebnisse vor dem theoretischen Hintergrund (z. B. Bestätigung von Ergebnissen anderer Studien, Widersprüche zu Ergebnissen anderer Studien diskutieren und mögliche Erklärungen benennen).*

#### 7.2. Methodische Kritik:

*Hinweise: Diskussion der Studie, der genutzten Methoden und Instrumente, der Stichprobe etc. unter Berücksichtigung der Gütekriterien für quantitative bzw. qualitative Forschung. Beinhaltet einen Absatz zum Einsatz generativer KI-Tools, siehe Zitation von KI (s. Abb. 2)*

### 8 **Fazit/ Ausblick und praktische Implikationen**

*Hinweise: Fasst die Arbeit zusammen und ordnet sie in den Gesamtkontext von Schule/ Praxis und Wissenschaft ein, benennt Konsequenzen für die Praxis und für weitere Forschungen*

### **Literaturverzeichnis**

*Hinweise: alphabetisch sortiert, KEINE Sortierung nach Art der Quelle – also keine gesonderte Aufzählung von Internetquellen oder Zeitschriftenaufsätze, benennt alle in der Arbeit verwendeten/ aufgeführten Quellen, ist KEINE Bibliographie! Zitierung nach DGPs*

## Anhang

*z.B. eingesetztes Erhebungsinstrument, Rohdaten und Transkripte, Auswertungen von Ergebnissen, die nicht in die Arbeit aufgenommen wurden, Erlaubnisse – Videoaufnahmen, Fotos, Chat- und Promptverläufe, Selbstständigkeitserklärung*

*ACHTUNG: Die Elternbriefe und Genehmigungen gehören lediglich als Vordruck in den Anhang. Bitte fügen Sie keine von Sorgeberechtigten unterzeichneten Genehmigungen an. Diese müssen Sie laut DFG 10 Jahre aufbewahren und danach datenschutzkonform vernichten („schreddern“). In SK bzw. im Rahmen von Projekten werden diese Dokumente in separaten Ordnern abgegeben. Es ist demnach sehr wichtig, dass Sie dies mit dem jeweiligen Fachbereich absprechen!*

## Was müssen Sie bei der Gliederung für ein systematisches Review als Staatsexamensarbeit beachten?

*Vorbemerkung:*

Eine „Literaturarbeit“ als Staatsexamensarbeit ist mehr als eine große Hausarbeit und mehr als nur die theoriegeleitete Bearbeitung eines Themas. Sie orientiert sich ebenso an einer wissenschaftlichen Fragestellung und nutzt wissenschaftliche Methoden (z.B. systematischen Literaturrecherche, -auswahl und Auswertung). Damit unterscheidet sich die Gliederung kaum bzw. nur in den Hinweisen einzelner Kapitel. Diese Unterschiede werden im Folgenden kurz benannt. Ansonsten sollten Sie Ihr Vorgehen und die Gliederung mit den begutachtenden Personen besprechen.

Insbesondere unterscheidet sich das methodische Vorgehen:

### 5. Vorgehensweise bei der Recherche und Auswahl der Quellen

*Hinweise: Welche Vorgehensweise bei der Suche wurde eingesetzt? – vorwärtsgerichtet, konzentrische Kreise, systematisch; welche Datenbanken wurden mit welchen Suchbegriffen eingesetzt; anhand welcher Kriterien werden Quellen in das systematische Review aufgenommen (Formulierung von Ein- und Ausschlusskriterien)? Diese Kriterien sollten (wenn möglich) aus dem Theorieteil abgeleitet werden können. Entwickeln eines Verlaufsschemas (Abbildung: Wie viele Quellen entsprechen nach der Suche (bei systematischer Recherche mit welchen Stichworten), nach dem Titelscreening, nach dem Abstractscreening, nach Artikelscreening den vorab festgelegten Einschlusskriterien?<sup>3</sup>*

#### 5.1 Quellen des Reviews

*Hinweise: Welche Quellen werden in das Review aufgenommen? Welche Merkmale haben diese Quellen? – Kurzbeschreibung innerhalb einer Synopse/ Tabelle*

---

<sup>3</sup> Es wird empfohlen, sich veröffentlichte Reviews anzusehen, damit die Vorgehensweise klar wird.

## 5.2 Vorgehensweise bei der Auswertung

*Hinweise: Welche Auswertungsmethode (z.B. Inhaltsanalyse, Bildung deduktiver und/ oder induktiver Kategorien; Diskursanalyse) wird eingesetzt? Wie werden die Ergebnisse eingegeben und verwertet?*

### Literaturverzeichnis

*Hinweise: alphabetisch sortiert, KEINE Sortierung nach Art der Quelle – also keine gesonderte Aufzählung von Internetquellen oder Zeitschriftenaufsätze, benennt alle in der Arbeit verwendeten/ aufgeführten Quellen, ist KEINE Bibliographie!*

*Die Quellen des Reviews werden gekennzeichnet, z.B. mit einem \* vor der Quelle. Zitierung nach DGPs*

### Anhang

*z.B. Kategoriensystem des Reviews mit genauen Fundstellen, Chat- und Promptverläufen, Selbstständigkeitserklärung*

### **Literaturhinweise, wenn Sie sich neu mit einem Literaturreview beschäftigen wollen.**

Cooper, H. M.; Patall, E.A. & Lindsay, J.J. (2013). Research Synthesis and Meta-Analysis. In L. Bickman & Rog, D.J. (Hrsg.), *The SAGE Handbook of Applied Social Research Methods* (S. 344–370). Thousand Oaks: SAGE Pub. <http://dx.doi.org/10.4135/9781483348858>.

CRD (University of New York) (2009). *Systematic Reviews*. CRD's Guidance for undertaking reviews in health day. Verfügbar unter [https://www.york.ac.uk/media/crd/Systematic\\_Reviews.pdf](https://www.york.ac.uk/media/crd/Systematic_Reviews.pdf).

Melzer, C. (2015). Literaturrecherche und Literaturreview. In K. Koch & S. Ellinger (Hrsg.), *Forschungsmethoden in der Sonderpädagogik* (S. 339–348). Göttingen: Hogrefe.

PRISMA (2015). Transparent Reporting of Systematic Reviews and Meta-Analysis. Verfügbar unter <http://www.prisma-statement.org/>.

## Selbstständigkeitserklärung nach LAPO I, §11 Abs. 7

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit gemäß § 11 Abs. 7 der Lehramtsprüfungsordnung I (LAPO I) selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, wurden durch Angabe der Quellen als Entlehnung kenntlich gemacht. Diese Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegen.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift  
(Vorname, Name)

### Zusätzliche Selbstständigkeitserklärung

#### unter Berücksichtigung von zulässigen Hilfsmitteln, insbesondere KI-Tools

Ich habe die Satzung der Universität Leipzig zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis\* zur Kenntnis genommen und erkenne diese an.

Während der Erstellung verwendete KI-gestützte Werkzeuge (z. B. generative KI) habe ich im Rahmen der Arbeit benannt und in einer Methodenkritik reflektiert. Ich habe deren konkreten Beitrag zur Arbeit transparent und kenntlich gemacht sowie beschrieben, in welcher Weise sie zur Texterstellung, Recherche, Korrektur oder Analyse beigetragen haben.

Ich versichere, dass die wissenschaftliche Eigenleistung in dieser Arbeit gewahrt wurde und dass ich die Verantwortung für den Inhalt übernehme.

#### Ich habe folgende Hilfsmittel genutzt:

Einsatzbereich	Genutztes KI-Tool (URL des Tools in Klammern angeben)	Zweck des Einsatzes oder Prompt
Recherche		
Korrektur		
...		Ggf. auf Chatverlauf in einem digitalen Anhang verweisen

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift  
(Vorname, Name)

\* <https://www.uni-leipzig.de/forschung/wissenschaftliche-integritaet/gute-wissenschaftliche-praxis>

### Beispiele für Einsatzbereiche, KI-Tools und Inhalte der Tabelle:

Einsatzbereich	Genutztes KI-Tool	Ggf. Prompt bzw. Zweck des Einsatzes
Recherche	z. B. SCITE AI, Perplexity Elicit, consensus, Fachdatenbanken	z.B. systematische Recherche von Quellen, Übersichten Erstellen zum Forschungsstand (Synopsis), inhaltliche Zusammenfassung von mehreren Texten in Textform  <b>ACHTUNG: Es ist der vollständige Prompt offenzulegen</b>
Recherche	z. B. UPDF AI, Adobe AI, ChatPDF  und die oben genann- ten	z.B. Zusammenfassen von Texten oder Fra- gen an Studien (im Sinne eines Exzerpts, Hilfe zur Interpretation von Kennwerten)  <b>Es reicht die Angabe des Zwecks</b>
Texterstellung	z. B. AcademicCloud, DeepL Write, ChatGPT, Claude, Gemini, Copi- lot, Grok AI, SciSpace, NotebookLM, explainpaper.com	z.B. Erstellen eines Texts aus einer selbst verfassten Argumentation (Stichworte), Aus- formulieren, Überarbeitung der Sprache einer selbstverfassten Rohversion bestimmter Ka- pitel  <b>ACHTUNG: Es ist der vollständige Prompt inkl. Rohversion des Texts im Anhang der Arbeit offenzulegen</b>
Korrektur	z. B. LanguageTool, DeepL, Scribbr, Duden Mentor, German Corrector, Grammarly	z.B. Rechtschreib- und Grammatikprüfung  <b>Es reicht die Angabe des Zwecks</b>
Analyse	z.B. f4transkript, QualCoder AI, MaxQDA AI, ChatGPT, UPDF, CoLoop,	Qualitative Inhaltsanalyse: Zuordnen von Aussagen, Generierung von Kategorien, Ana- lyse von Daten, Interpretation von statisti- schen Kennwerten aus Abbildungen, Erstel- len von Abbildungen und Tabellen  <b>ACHTUNG: Es ist der vollständige Prompt inkl. Daten/ Transkripte im Anhang der Ar- beit offen zu legen</b>